

Weltkapitalmarkt sprechen. Telegraf und später Telefon ließen die Informationsströme anschwellen. Und erstmals wurde Mobilität durch Infrastrukturen gestützt – vom Eisenbahnsystem über Reedereien bis zum Telefonnetz.

3.) Auch Ideen und kulturelle Inhalte wurden im 19. Jahrhundert mobiler. Die Zunahme interkultureller Wahrnehmungen und Transfers beruhte nicht zuletzt auf erhöhter menschlicher Mobilität, sinkenden Transportkosten von Gütern und Informationen sowie der Ausweitung medialer Transfermöglichkeiten. „Während ein sehr großer Teil der Weltbevölkerung nach wie vor von der Existenz fremder Länder gar nichts wusste oder nur die undeutlichsten Vorstellungen mit ihnen verband, beobachteten die Bildungseliten die Außenwelt stärker denn je.“ (S. 1292) An die Stelle einer Vielzahl modellhafter kultureller Zentren trat, darauf wurde schon hingewiesen, der Westen (Europa und Nordamerika) als weltweit maßstäbliche Referenzgröße.

4.) Der Ausbreitung der europäischen Verfassungsidee, der sukzessiven Verwirklichung von Rechtsgleichheit durch Beseitigung von Diskriminierungen (Abschaffung der Sklaverei, Befreiung der Bauern von feudalen Lasten) und den oftmals von

unten erkämpften Freiheitsgewinnen (soziale Emanzipation der Arbeiterschaft) standen die Entstehung neuer internationaler Ungleichheiten (Kolonialismus, Imperialismus) und die Ausbreitung des Rassismus gegenüber. Die Tendenz zur Rechtsgleichheit ging Hand in Hand mit dem Übergang zu einer sozialen Schichtung, in der die Stellung von Einzelnen und Familien in der sozialen Hierarchie weniger von der Herkunft und stärker von der Marktposition bestimmt war.

Jürgen Osterhammel hat ein sowohl in qualitativer wie auch in quantitativer Hinsicht überaus eindrucksvolles Epochenporträt geschaffen, das neue Maßstäbe für die globale Geschichtsschreibung setzt. Das Werk vereint begriffliche und analytische Genauigkeit mit dem Wissen um die Bedeutung der stupenden Vielfalt. Welch immenser Arbeitsaufwand mit diesem Buch verbunden war, das lässt das hundertseitige Literaturverzeichnis ahnen.

Sehr bedauerlich ist, dass der Verlag auf die Ausstattung des Bandes mit Landkarten, Tabellen, Grafiken, Abbildungen und Fotografien völlig verzichtet hat. Wandel und weltregionale Vielfalt im 19. Jahrhundert ließen sich auch optisch gut belegen.

Martin Mailberg